Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 65 (2009)

Artikel: Wegenstetten : ländliches Wohnen an idyllischer Lage
Autor: Schreiber, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-894918

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wegenstetten – ländliches Wohnen an idyllischer Lage

Hans Schreiber

Wegenstetten gehört zusammen mit den Gemeinden Hellikon, Zuzgen und Zeiningen zum Wegenstettertal. Das Dorf liegt auf 444 Metern über Meer am Fusse des Thiersteinbergs, eingebettet ins Quellgebiet des Möhlinbachs. Das landschaftlich idyllisch gelegene Fricktaler Strassendorf mit ländlichem Charakter ist dort, wo sich die Landschaft am Talende sanft nach Osten und nach Westen öffnet und liegt unmittelbar an der Verkehrsachse Frick, Sissach und Möhlin.

Der Thiersteinberg bildet teilweise die Banngrenze und die Trennlinie zwischen den Kantonen Aargau und Baselland. Der Gemeindebann hat eine Fläche von 705 ha, davon sind 450 ha Kulturland, 210 ha Wald und 45 ha Bauperimeter. Die topographische Vielfalt und der Thiersteinberg bieten Gelegenheit für entspannende Spaziergänge durch reizvolle Naturlandschaften und zu beeindruckenden Aussichtspunkten.

Speziell zu erwähnen ist der Aussichtspunkt «uf dr Flue» (701.8 m.ü.M.). Seit Jahren hat sich die Männerriege Wegenstetten dieses schönen Örtchens, wo seit 1933 ein Kreuz steht, angenommen. 1991 bauten die durchtrainierten Vereinsmitglieder aus Anlass der 700-Jahrfeier der Schweiz eine Feuerstelle mit zwei Sitzbänken, errichteten eine Fahnenstange und am Fluhabgrund einen Sicherheitszaun aus Baumstämmen. Auch die gute Idee, zusätzlich eine Panoramatafel zu montieren, wurde von der Gemeinde genehmigt. Seit kurzem steht die Panoramatafel «uf dr Fluhe» und bietet den Wanderfreunden einen informativen herrlichen Blick auf das Wegenstettertal und Richtung Nordwesten zu den Vogesen und Richtung Nordosten zum Schwarzwald. Nach zirka 400 Metern Fussmarsch in Richtung Süden steht man bei der romantischen

Das Bild zeigt den zentral gelegenen Dorfplatz beim Kehrbrunnen. In unmittelbarer Nähe des Platzes standen vor mehreren Jahrhunderten ein Zollhaus, von 1835 bis 1984 das Postbüro, sowie das Milchhüsli und eine Spezereihandlung. Geblieben ist nur noch unsere gute Bäckerei.

Wittnauer Waldkapelle und kann bei guter Fernsicht die Berge unserer Alpenkette erkennen.

Dank seiner Lage an der Verkehrsachse Möhlin-Sissach-Frick ist das Dorf verkehrstechnisch mit 3 Autobahnanschlüssen bei Rheinfelden und Sissach (15/14 Min.) und Eiken (7 Min.), sehr gut erschlossen. Zusätzlich verbindet uns die Postauto-Linie zum Bahnhof Gelterkinden und eine weitere Linie zu den Bahnhöfen Möhlin und Rheinfelden. Das heisst, mit oder ohne eigenes Fahrzeug sind die Städte Aarau, Brugg, Basel, Bern und Zürich innerhalb kurzer Zeit erreichbar. Geographisch getrennt durch den Jura, orientiert sich die Bevölkerung jedoch vorwiegend nach Basel. Dies liegt vor allem daran, dass sich der Arbeitsort für viele Dorfbewohner im unteren Fricktal, im Baselbiet oder in Basel befindet.

Der gute Standort zeigt, dass der einmal gefallene Schnee am Nordhang lange erhalten bleibt.

Eine Rarität in unserer Gegend befindet sich am Nordhang in der Föhrlimatt, wo man seit 1968, wenn Petrus will, Ski fährt. Anfangs liess man sich mit stampfenden Pferden den Hang hinaufziehen. 1970 wurde ein Skilift von 300 Metern Länge errichtet, wodurch eine Abfahrt (am Abend Flutlichtanlage) von 600 Metern möglich wird. 1982 wurde eine neue Tellerliftanlage erstellt. Eine Skihütte mit Verpflegungsmöglichkeit ergänzt die originelle Anlage, die vom Spiel- und Turnverein betrieben wird, und bietet eine willkommene sportliche Abwechslung für Jung und Alt aus der näheren und weiteren Umgebung.

Die Einwohnerzahl hat sich in den letzten hundert Jahren langsam, aber kontinuierlich vergrössert, und die Bevölkerungsstruktur unseres Dorfes zeigt eine gesunde altersmässige Durchmischung, was sich in einem aktiven Dorf- und Vereinsleben äussert. Die Dorfgemeinschaft zählt heute 1080 Einwohner mit einem geringen Ausländeranteil von 74 Personen (7,4%). Stimmberechtigt sind 796 Einwohner. Durch die Auslagerungen von Fabrikationsbetrieben, vor allem der Basler Chemieunternehmungen ins untere Fricktal, wählten viele Arbeitnehmer mit

Familie, dank günstiger Verkehrslage und dem Gefühl, hier fern vom grossen Verkehr und der Industrie zu sein, unsere Gemeinde zum ländlichen Wohnort im Naherholungsgebiet. Mit dem Bevölkerungszuwachs der letzten 30 Jahre entstanden um das Strassendorf neue Wohnquartiere, die aus Ein- oder Zweifamilienhäuser bestehen.

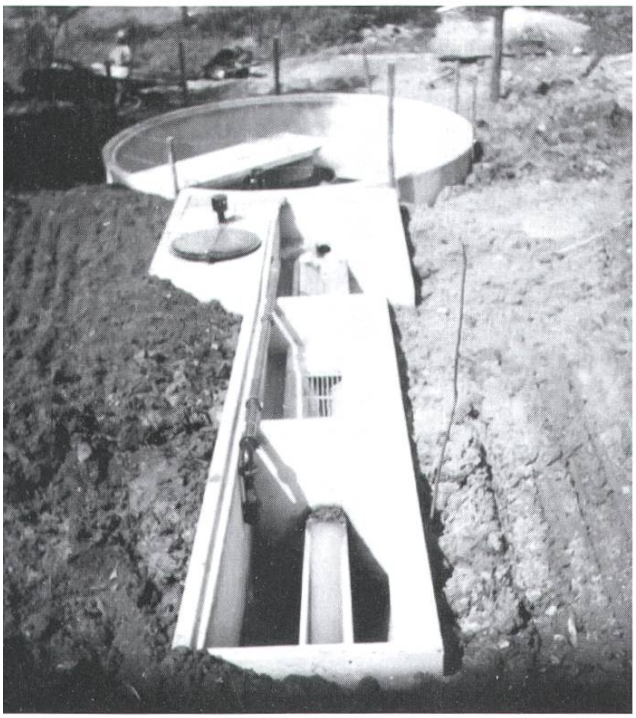
Zu den Gewerbebetrieben und Verdienstmöglichkeiten gehören ein Transportunternehmen und eine weitere grosse Vielfalt von gut florierenden Kleingewerbebetrieben, die zurzeit ca. 180 Personen (inkl. Landwirtschaft) beschäftigen. Durch das gänzliche Fehlen von Industriebetrieben sind ca. 80% der arbeitswilligen Dorfbewohner auf auswärtige Arbeitgeber angewiesen.

Das Kunstwerk vom Bildhauer Paul Augustoni, Ist ein grosszügiges Geschenk der Firma Gut AG, anlässlich unseres Jubiläums «750 Jahre Wegenstetten.» Der jeweilige Blumenschmuck wird von 2 pensionierten Männern liebevoll gepflegt und zusammen mit einigen Personen auch gesponsert.

Die Landwirtschaft hat auch bei uns in den letzten 60 Jahren harte Zeiten durchgemacht und sich sehr gewandelt. Um die bäuerliche Nutzbarkeit zu erhöhen, wurde 1932 in jenen Gebieten, wo infolge Bergdruck und durch unkontrollierte Quellen Sumpfland war, mit den Drainagearbeiten begonnen. Diese wurden nach einigen Unterbrüchen im Jahre 1947 beendet. Ein noch wichtiger Schritt für die weitere Entwicklung des Dorfes und speziell für die Landwirtschaft war die Güterregulierung in den Jahren 1966 bis 1996. Mit dem Abschluss der Regulierung haben die hiesigen Grundeigentümer ein Werk vollendet, das wie keines zuvor die Grundstruktur der Gemeinde grundlegend zum Guten verändert hat. Damit wurde nicht nur die Voraussetzung für eine nachhaltige Landwirtschaft mit neuem Wegnetz, sondern auch eine gedeihliche Entwicklung der Gemeinde geschaffen. Trotz neuer Bewirtschaftung des landwirtschaftlichen Gebietes und der uneingeschränkten Technikeuphorie dieser Zeit wurde behutsam mit der Landschaft und der Natur umgegangen. Unsere vielfältige Flora und Fauna zeugen davon. Seit dem letzten Weltkrieg schrumpften die Bauernhöfe von zirka 80 auf heute 13 Betriebe. Seit der Güterregulierung bis heute entstanden 11 Siedlungen mittlerer Grösse. Im Dorfkern verblieben noch 2 von insgesamt 11 Milchproduzenten.

Bild auf der nachfolgender Doppelseite: Skilift Wegenstetten: Pulverschnee, Piste sehr gut. (Beide Fotos von Lorenz Schreiber, Schreiber Sport)

Die 2. mechanische Kläranlage des Kantons Aargau war eine weitere Pionierleistung in unserer Gegend, respektive für unser Dorf. Die im Jahre 1954 gebaute Abwasserreinigungs-Anlage in der Talmatt sorgte während 22 Jahren für mehr oder weniger sauberes Abwasser. Zusammen mit der Nachbargemeinde Hellikon wurde 1976 eine modernere Gemeinschafts-Kläranlage gebaut. Seit 2004 besteht für das Wegenstettertal und Möhlin als ARA-Standort ein Abwasserverband.



Die 2. Kläranlage des Kantons Aargau, erbaut im Jahre 1954

Unsere Infrastruktur ist für ländliche Verhältnisse sehr gut. Dazu gehören die guten Einkaufsmöglichkeiten für den Tagesbedarf in der Dorfmetzg, in der Bäkkerei und im VOLG-Laden. Reichlich sprudelndes und sehr gutes Quellwasser sorgt für eine sichere und zuverlässige Wasserversorgung. Im Weiteren bieten die Raiffeisenbank und die Poststelle zu attraktiven Öffnungszeiten ihre geschätzten Dienste an. Das Bildungsangebot umfasst zwei Kindergartenabteilungen, fünf Primar- und vier Sekundarklassen. Mit den Gemeinden des Wegenstettertals und Möhlin besteht ein Gemeindevertrag für eine gemeinsame Führung der übrigen Oberstufenklassen. Für eine gute Gastronomie zeichnet der Gasthof Adler und der Gasthof Schlüssel. Die Freizeitangebote der 32 Vereine und Organisationen bieten für Weiblein und Männlein aller Altersgruppen vielseitige Möglichkeiten, sich sportlich, musikalisch, sozial und gesellschaftlich zu engagieren. Mit den bestehenden Postauto-Linien 88/89 und 101 haben wir gute Verbindungen zu angrenzenden Dörfern und den drei bereits erwähnten Bahnstationen. Dass die bestehende Infrastruktur so erhalten bleibt respektive dort verbessert wird, wo sich Möglich- und Notwendigkeiten zeigen, sorgt, mit der Hilfe der Wohnbevölkerung, unser Gemeinderat, der nebenamtlich die anstehenden Aufgaben kompetent, zielstrebig und mit nachhaltigen Lösungen zum Wohle der Gemein-

de erledigt. Dass dies so bleiben wird, bestätigt der Gemeinderat eindrücklich mit folgenden Zukunftsperspektiven im Wegenstetter Leitbild:

«Das streben wir an»
Wegenstetten soll ein lebendiges und attraktives Dorf bleiben und als solches gefördert werden.

Wegenstetten wird vom Image einer offenen, aufgeschlossenen Gemeinde geprägt.

Zur Erfüllung verschiedener Aufgaben sind regionale Lösungen sinnvoll und anzustreben. Der Gemeinderat setzt sich daher aktiv ein für die Förderung der Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden in möglichst vielen Bereichen. Insbesondere im Gesundheits-, Polizei-, Feuerwehr- und Bildungswesen, daneben aber auch in der gemeinsamen Erfüllung von Verwaltungsaufgaben.

Der Schutz und die Erhaltung der natürlichen Umwelt und des Waldes sind wichtige Bestandteile und eine Voraussetzung für die weitere Entwicklung unserer Gemeinde und den Erhalt der bestehenden Wohn- und Lebensqualität.

Durch eine Beschränkung der Investitionstätigkeit auf das Notwendige, verbunden mit einer seriösen Finanzplanung, ist die Verschuldung der Gemeinde weiter zu reduzieren und der Steuerfuss herabzusetzen.

Der historische Rückblick dokumentiert durch örtliche Funde, dass Römer und Alemannen die ersten Siedler in unsere Gegend waren. Beim Erstellen einer Wasserleitung in den Jahren 1921/22 wurden auf Wahlhäusern Ziegelstücke und Fragmente von Fundamenten einer römischen Villa, auch Gutshof genannt, gefunden. Dies und weitere Funde bei Ausgrabungen auf dem Kirchhügel weisen auf ur- und frühchristliche Siedlungen und auf die Anwesenheit der Römer hin.

Bild nachfolgende Doppelseite: Der Blick vom «Schönen Boden» zeigt Wegenstetten und das gleichnamige Tal von Süden nach Norden.

Auf dem Betberg, auch «Bäpperg» genannt, auf der Anhöhe zwischen Wegenstetten und Schupfart, süd-östlich vom heutigen Flugfeld Aero-Club Fricktal, wurden 1931/32 die Fundamente einer römischen Villa freigelegt, vermessen, fotografiert und wieder zugedeckt. Reichhaltig waren die Einzelfunde, Schmuckstücke, Keramikresten und Münzen aus dem 1. und 2. Jahrhundert, die auf den Wohlstand der Bewohner deuten. Die grosszügige Anlage bezeugt, dass neben der Landwirtschaft ein vielfältiges Handwerk und ein blühender Handel bestanden.

Gesamtansicht der römischen Villa auf dem Betberg

Dass nach den Römern im 4. Jahrhundert n. Chr. die alemannische Einwanderung auch bei uns stattfand, beweisst das 1932 auf der Obermatt ausgegrabene alemannische Steinkissengrab.

Das Habsburgische Königskloster Säckingen hatte grosse Besitzungen, zu denen auch der Dinghofverband Wegenstetten gehörte. Weil die Äbtissin als geistliche Person die Gerichtsbarkeit nicht ausführen konnte, wurde die hohe Gerichtsbarkeit dem Vogt und die niedere Gerichtsbarkeit dem Meieramt übergeben. Die Erben der Herren von Stein waren die Herren von Schönau, die in den beiden Gemeinden Oeschgen und Wegenstetten eine Sonderstellung hatten, indem sie als Meier und Kastvogt während 450 Jahren (1350 – 1802) amteten.

Das erste Dokument mit dem Dorfnamen «Wegosteton», das bis heute gefunden wurde, stammt aus dem Jahre 1246. Papst Innocenz IV. hat mit seinem Schreiben dem damaligen Pfarrer Heinrich< von Wegosteton erlaubt, nebst seiner hiesigen Pfründe (Pfarrei) noch eine weitere zu betreuen. Dieses gut erhaltene Dokument war 1996 das Herzstück unserer unvergesslichen, viertägigen Jubiläumsfeier «750 Jahre Wegenstetten.» Der Papstbrief gibt auch Kenntnis, dass, wenn im Jahre1246 bereits ein vollamtlicher Seelsorger in unserer Pfarrei mit Kirche tätig war, unser Dorf schon ein- oder mehrere hundert Einwohner zählte. Wie viel älter war also Wegosteton, 50, 100 Jahre oder mehrere Jahrhundert, wer weiss es?

Der Dorfname Wegenstetten ist alemannischen Ursprungs. Nachweislich lautete die Ortsbezeichnung im 12. Jahrhundert «Wegosteton. Das althochdeutsche Wort «stat» bedeutete Ort, Stelle, Handelsplatz, Niederlassung und «(ze)stetten» bei den Wohnstätten. So wurde aus der Wohnstätte an der Wegkreuzung vorerst Wegosteton und nach und nach Wegenstetten.

Das Dorfwappen, das Wahrzeichen unserer Gemeinde, zeigt eine Ringmauer mit vier Zinnen. Der Basler Chronist Christian Wurstisen (1544 – 1588), Theologe und Professor für Mathematik, erwähnt in seinem Buch die «Edlen von Wegenstetten.» Der hiesige Ritter vom «Schlösschen Stein», der Meister Rudolf von Wegenstetten, Bürger zu Basel 9. 6. 1354, und die beiden Brüder Hans und Konrad von Wegenstetten, die 1364 in Rheinfelden eingebürgert wurden, zeigten in ihren Wappen eine gezinnte Mauer. Das Wappen hat auch grosse Ähnlichkeit mit demjenigen von Muri AG, was bestätigt, dass das Kloster Muri Besitzerin der ersten Dorfmühle in der Talmatt war und dieselbe am 8.11.1311 dem Kloster Säckingen verkaufte. Wir können uns mit jeder bis heute bekannten Entstehungsgeschichte begnügen. Sicher ist hingegen, dass wir ein sehr altes und sehr schönes Dorfwappen besitzen.

Der Jahrmarkt. Anfangs des 19. Jh. besass Wegenstetten einen geschlossenen Weinberg von 33 «Jucharten.» Ein besonders ergiebiges Weinjahr war 1804. Die Bauern hatten nicht genug Fässer, um den Wein einzulagern, und nach auswärts konnte man den Wegenstetterwein nicht verkaufen. So kamen die damaligen vier Wirte vom Adler, Schlüssel, Sonne und Schwanen auf die Idee, im Dorf einen Jahrmarkt einzuführen, damit die Marktbesucher und sonstige Gäste unseren Wein in den Gaststuben trinken konnten. Das Bittgesuch wurde vom aargauischen Kleinen Rat bewilligt; je im Frühling und Herbst konnte ein Vieh- und Warenmarkt durchgeführt werden, und bereits im Jahre 1832 wurden noch zwei zusätzliche Jahrmärkte bewilligt. Durch die Eröffnung der Bözbergbahn im Jahre 1884 und die Verbesserung der Hauptverkehrslinien Bözberg, Stafelegg und Hauenstein ging das Interesse am

etwas abseits gelegenen Wegenstettermarkt zurück, was im Jahre1888 zur Aufhebung der Märkte führte.

Vom Kulturkampf im Jahre 1870 blieb auch Wegenstetten nicht verschont. Ein Teil der Bevölkerung trat damals zur altkatholischen Kirche über. Weil man sich über eine gemeinsame Nutzung der bestehenden St. Michaelskirche nicht einigen konnte, bauten die Römisch-Katholiken in unmittelbarer Nähe ein neues Gotteshaus. Nachdem die altkatholische Kirchgemeinde Wegenstetten-Hellikon 1947 in Hellikon eine neue Kirche gebaut hatte, ging die St. Michaelskirche wieder an die römisch-katholische Kirchgemeinde über. Die 1882 errichtete «Notkirche» wurde in diesem Zuge an die politische Gemeinde verkauft und diente bis 1980 als Turnhalle.

Die Michaelskirche

Sehenswürdig ist das an schönster Lage, am Nordhang hoch über dem Dorf, stehende markante und imposante Bauwerk, die St. Michaelskirche. Ihre Dominanz und Schönheit verleihen dem Dorf einen besonderen Glanz. Johann Caspar Bagnato gehörte zu den bekannten Barockmeistern des 18. Jahrhunderts. Im Jahre 1741 beauftragte die Fürstäbtissin vom Kloster Säckingen, Maria Josepha Regina von Liebenfels, Baumeister Bagnato, die Kirche von Grund auf neu und grösser zu bauen. 1750 weihte der Fürstbischof von Basel, Joseph Wilhelm Rink von Baldenstein, die Kirche ein. Seither wurde das Gotteshaus zweimal umfassend renoviert und steht seit 1965 unter Denkmalschutz. Erwähnenswert ist, dass eine der grössten Mausohrkolonien (Fledermäuse) willkommene und nützliche Untermieter im Kirchenestrich sind. Sie halten das Dachgebälk von Spinnen und anderem Ungeziefer frei.